



Einzug in Jerusalem · Ikone geschrieben von Sr. Erika-Sara Weiß

„Als am nächsten Tag die große Menge, die auf Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!

Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9):
»Fürchte dich nicht, du Tochter Zion!
Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.«

Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte.

Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.

Die Pharisäer aber sprachen untereinander:
Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.“ (Johannes 12,12-19)

Liebe Freundinnen, liebe Freunde der Communität, liebe Geschwister,

zwei Menschengruppen werden auf der Ikone in Lebensgröße dargestellt: die Menge aus Jerusalem und die Jünger Jesu. Im Bibelwort aus dem Johannesevangelium wird die Menge der Menschen aus Jerusalem durchaus positiv beschrieben: Sie begrüßen Jesus als den König von Israel. Die Jünger hingegen werden als Unverständige geschildert. Die Ikone zeigt uns außerdem Kinder, die Kleider auf dem Weg ausbreiten und Palmzweige holen, um den Einzug Jesu in Jerusalem zu unterstützen. Jesus und einige der Jünger haben Schriftrollen in der Hand. In der Heiligen Schrift ist durch den Propheten Sacharja ein solcher Einzug angekündigt worden. Der König von Israel reitet auf einem Esel, er kommt arm, sanftmütig (wie der Evangelist Matthäus ergänzt). Er wird sein Friedensreich aufrichten.

Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem. Sehenden Auges reitet er in die Stadt, in der er leiden und sterben wird. Die Ikone zeigt uns Jesus, wie er zurück zu seinen Jüngern blickt. Es scheint mir, als ob sein Blick auf die Jünger eine Frage enthält: „Kommt ihr mit? Folgt ihr mir, auch wenn das Leiden bedeutet? Geht ihr weiter, auch wenn ihr nicht versteht, was passiert?“

Auch wir sind durch das Evangelium des Palmsonntags eingeladen mitzugehen, Jesus zu folgen. Sein Sterben und Auferstehen öffnen uns die Tür zu Gott, zum Leben in seinem Reich des Friedens, der Gerechtigkeit und der Liebe.

Mit einem Gebet aus der orthodoxen Liturgie des Palmsonntags können wir in die Karwoche gehen – auf Ostern zu:

„Von den Palmen und Zweigen wollen wir uns wie von einem göttlichen Fest hinüber begeben zu einem anderen göttlichen Fest. Lasst uns, ihr Gläubigen, gemeinsam eilen zu der erhabenen und rettenden Feier der Leiden Christi. Ihn wollen wir schauen, der für uns das Leiden auf sich nahm, der freiwillig Sein Leben als Lösegeld für alle Welt darbot. Für ihn wollen wir in Dankbarkeit das angemessene Lied anstimmen und ausrufen: Quell des Erbarmens und Hafen der Errettung, o Herr, Ehre sei Dir.“



EINE BESONDERE WOCHE

Wir in der Community begehen diese Woche sehr bewusst. Jeder Tag hat seinen Charakter, seine Botschaft und seine Gestaltung. Es geht um Leben und Tod, Dunkel und Licht, Verrat, Schuld, Vergebung und Liebe ... Wer sich auf einen besonderen Weg durch diese Woche einladen lässt, wird herausgefordert und beschenkt. Schritt für Schritt werden wir mitgenommen auf einen Weg, der uns befreien und heilen will. Ich kann Ihn, Jesus Christus, bitten, dass Er mir das Geheimnis Seiner Liebe noch tiefer erschließt.

„Herr, ich möchte mit dir durch diese Woche gehen.
Schenke mir die Gnade, dass ich dir treu bleibe
und dass die Liebe zu dir wächst durch deine Hingabe an mich.“

Der Weg beginnt mit dem

PALMSONNTAG

Er ist das Tor in die Karwoche. Die Ikone auf der ersten Seite unseres Ostergrußes malt uns den Einzug Jesu in Jerusalem vor Augen. Wo ist mein Platz in diesem Geschehen?

GRÜNDONNERSTAG

Jesus feiert mit seinen Jüngern das Passafest, das Fest der Befreiung aus der Knechtschaft in Ägypten. Bei diesem Essen setzt Jesus das Abendmahl ein (Mt 26,17-30). Auch bei uns in der Community ist der Tisch festlich gedeckt, die Kerzen werden entzündet und wir hören die Geschichten von der Befreiung des Volkes Israel durch Gott. Als Christen feiern wir, dass Jesus den Neuen Bund mit uns Menschen schließt. Immer, wenn wir das Brot miteinander brechen und den Kelch miteinander teilen, ist Er mitten unter uns.

Und dann wird es plötzlich dunkel – das Fest geht über in den Verrat. So nahe liegt alles beieinander. „Und es war Nacht“ (Joh 13,30). Es ist die Nacht, in der Jesus in Gethsemane mit dem Willen des Vaters ringt: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe“ (Lk 22,42). Es ist die Nacht des Gebetes, mit Jesus zu wachen, dort, wo es am dunkelsten ist, dort, wo Wege Gottes nicht zu verstehen sind, dort, wo tiefste Einsamkeit zuschlägt. Jesus ringt und betet mit mir, mit uns allen und wir mit ihm, zum Vater, der auch in der größten Dunkelheit die Liebe ist.

KARFREITAG

Die Kerzen werden gelöscht, der Altar wird abgeräumt, die Glocke läutet ein letztes Mal zur Sterbestunde Jesu um 15 Uhr und verstummt dann bis zum Ostermorgen – alles Leben scheint stillzustehen, weil der Sohn Gottes am Kreuz wie ein Verbrecher stirbt. Er ruft die Klage und den Schmerz heraus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mt 27, 46). Es ist schwer zu begreifen, dass in diesem Tod die größte Liebe Gottes verborgen ist. Der Vorhang im Tempel zerreißt, die Erde erbebt, die Gräber tun sich auf (Mt 27,51,52). Der Tod Jesu am Kreuz erschüttert die ganze sichtbare und unsichtbare Welt. Was löst Sein Tod und die Liebe, die sich darin zeigen will, in meinem Leben aus?

KARSAMSTAG

Der Leib Jesu wurde vom Kreuz abgenommen und ins Grab gelegt (Mt 27,57-61). Es ist still geworden. Und doch geschieht viel: es ist der Tag, an dem wir daran denken, dass Jesus nach Seinem Tod in das Totenreich hinabgestiegen ist, um auch dorthin das Heil Gottes zu bringen und die, die in der Macht des Todes gefangen sind, zu erlösen. Mit dem Entzünden eines Teelichtes denken wir an die, die uns der Tod genommen hat, und vertrauen sie Gottes Barmherzigkeit an.

OSTERSONNTAG

ENDLICH – im Dunkel der Nacht wird das Osterfeuer entfacht und an ihm die Osterkerze entzündet. „Christ – unser Licht! Gelobt sei Gott!“ wie hell, wohltuend und befreiend ist das Osterlicht, das in die dunkle Kapelle getragen wird. Verheißung von Leben und einem neuen Anfang. Staunend und dankbar, immer wieder neu höre ich die Osterbotschaft, die das ganze Leben verändert. Immer wieder ist sie Zuspruch, dass der Tod nicht das Letzte ist. Was wäre unser Leben ohne das Evangelium von Ostern (z.B. Mt 28,1-10), ohne „Halleluja“, ohne Hoffnung, ohne Frühling ... ?



OSTERMONTAG

Dass die Botschaft der Auferstehung Jesu im Herzen ankommt und dort ihre Kraft entfaltet, braucht Zeit. Da gibt es die zwei Jünger, die in das Dorf Emmaus laufen (Lk 24,13-35). Sie müssen alles Schwere, das sie in der letzten Woche erlebt haben, noch im Gespräch verarbeiten. Da ist noch nicht Raum für Auferstehung und neue Lebensperspektiven. Erst als der Wanderer, der sich zu ihnen gesellt und sich in ihr Gespräch eingeschaltet hat, das Brot bricht, erkennen sie ihn. Der Auferstandene ist seit dem ersten Ostermorgen mit uns auf dem Weg. Er geht alle Wege mit, sucht uns auf, wo wir in dunklen und verwirrenden Erfahrungen verfangen sind. Er bricht uns das Brot des Lebens und reicht uns den Kelch des Heils. Mögen unsere Augen zu „Osteraugen“ werden und unsere Herzen brennen. „Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege?“ (Lk 24,32). Möge unser Lebensweg ein „Osterweg“ sein.

Sr. Beate Seidel,
Gästehaus Selbitz

Nicht nur in dieser „besonderen“ Woche, auch Sonntag für Sonntag begehen wir den Tag der Auferstehung Jesu. Eine Möglichkeit, diesen Tag mit Kindern willkommen zu heißen, gibt diese Liturgie für eine Andacht zum Wochenschluss.

ANDACHT ZUM WOCHENSCHLUSS MIT KINDERN

Am Samstagabend halten wir inne und schauen zurück auf die zu Ende gehende Woche. Wir versammeln uns um den Esstisch. In der Mitte liegt eine kleine weiße Decke; darauf steht eine etwas größere Kerze und 6-10 Teelichter; daneben liegen Streichhölzer, ein Stein und ein Geschenk mit Schleife (ein in Geschenkpapier eingewickelt Kästchen). Dazu kleine weiße Zettel und für jede Person ein Stift.

Der/die Liturg(in)

entzündet die Kerze und spricht dabei die Worte:

Licht und Friede von Christus Jesus, dem Auferstandenen.

Alle antworten: Gott sei ewig Dank.

Lied-Ruf: Ehre dir, auferstandener Herr!

Durch dein Licht gibst du uns das Leben.

Halleluja, Halleluja.

oder Hinweis: Du bist ewig, du bist nahe, du bist Licht ...

aus Liederheft für die Gemeinde Nr. 08

Eingang:

L.: Herr höre mich, wenn ich zu dir rufe;

A.: sei mir gnädig und erhöre mich.

L.: Herr, ich suche dein Antlitz,

A.: verbirg dein Antlitz nicht vor mir!

L.: Denn du bist meine Hilfe,

A.: verlass mich nicht, Gott mein Heil. – Amen

Nach Psalm 27

Hymnus oder Liedruf siehe links

L.: Wir richten uns auf den Sonntag aus, der nach der jüdischen Tradition mit dem Sonnenuntergang am Vortag beginnt. Wir begrüßen den Sonntag mit einem Vers aus dem Oster-Hymnus und sprechen gemeinsam:

A.: Heil dem Tage, der unsere Tage krönt,
Tag des Sieges, da Christus auferstand,
Tag der Sonne, die alle Welt verklärt: Tag des Christus.

Psalm:

L.: Im Wechsel sprechen wir Psalm 23,
der uns an die Fürsorge Gottes erinnert:

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines
Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;

denn du bist bei mir,

dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner
Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen
mein Leben lang
und ich werde bleiben im Hause des Herrn
immerdar. – Amen

Wochenrückblick

L.: Lasst uns im Wissen um Gottes Fürsorge auf die vergangene Woche schauen. Wir nehmen den Stein neben der brennenden Kerze in den Blick. Manches, was wir erlebt haben, erscheint uns schwer wie ein Stein. Wir können den Stein reihum in die Hand nehmen und legen ihn dann wieder bei der Kerze ab. Wer mag, kann die Augen schließen. In Gedanken gehen wir die Woche durch, Sonntag bis Samstag. Wir fragen uns: „Wo war etwas schwer wie ein Stein, was belastet mich?“ Was uns einfällt, schreiben wir auf einen Zettel und legen diesen unter den Stein neben der brennenden Kerze. (Diese Zettel werden nicht gelesen, auch nicht nach der Feier – sie werden vernichtet.)

Wir rufen: „Herr erlöse uns!“

L.: Wir betrachten das Päckchen auf dem Tisch. Wir schließen die Augen und überlegen: Wofür möchte ich danken? Was habe ich in der letzten Woche geschenkt bekommen? (Wir können dabei auch an einen Sonnenstrahl und an einen freundlichen Gruß denken).

Wir schreiben unseren Dank auf Zettel, lesen vor, was wir geschrieben haben, und klemmen diese Zettel unter die Schleife am Päckchen.

Wir rufen: „Herr wir loben dich!“

L.: Wir wenden uns den Teelichtern zu und überlegen gemeinsam: Für wen wollen wir ein Licht entzünden? Für wen wollen wir bitten, dass ihm Jesu Auferstehungslicht leuchtet? Wir zünden Teelichter an und nennen die Namen der Menschen.

Wir rufen: „Herr erbarme dich!“

L.: Lasst uns gemeinsam das „Vater unser“ beten.

L.: Unter Gottes Segen lasst uns in die neue Woche gehen.

Segensritus: Die Erwachsenen segnen sich gegenseitig, indem sie sich mit dem Zeigefinger ein Kreuzzeichen auf die Stirn malen und dazu sprechen:

„Der Friede des Auferstandenen begleite dich durch die neue Woche.“ Danach segnen die Erwachsenen die Kinder.

Segenslied: „Komm, Herr, segne uns“ aus:
Evangelisches Gesangbuch Nr. 170

*Quelle: Angelehnt an die Liturgie der Vesper der CCB
Sr. Dorothee Bischoff, Kursleiterin der Franz-Kett-Pädagogik GSEB*



Liebe Freundinnen und Freunde der Communität Christusbruderschaft,

auf was schauen wir in diesen Tagen und Monaten? Was bewegt uns? Was kann uns stärken und Hoffnung geben?

Pfr. Förster nimmt uns mit der Bildbetrachtung auf der ersten Seite hinein in das Evangelium des Palmsonntags. Die Menge geht Jesus entgegen, jubelt ihm zu – darin drückt sich vermutlich auch ihre Sehnsucht aus nach einem, der ausreichend Kraft und Autorität hat, wirklich heilvolle Veränderung herbei zu führen, und Leben und Lebensraum ermöglichen kann.

Wie viele andere Menschen wissen auch wir Schwestern und Brüder noch nicht genau, was uns an gemeinsamer äußerer Gestaltung in diesen kommenden Kar- und Ostertagen möglich sein wird. Und doch wissen wir uns verbunden mit allen, die mit Jesus auf dem Weg sind. In diesen Tagen auf SEINEM Weg, der Schmerz, Leiden und Leere nicht ausspart, sondern durchgeht und letztlich überwindet. Ein Weg, der gerade deshalb kraft- und hoffnungsvoll ist für unser eigenes Leben in seiner ganzen Bandbreite.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Passions- und Osterzeit, die Sie stärkt in Ihrem Alltag.

Danke für alle Freundschaft und Verbundenheit,

Ihre

Sr. Birgit-Marie Henniger, Priorin der Communität

Termine und aktuelle Hinweise finden Sie auf unserer
Internetseite: www.christusbruderschaft.de

IMPRESSUM

verantwortlich: Sr. Birgit-Marie Henniger

Communität Christusbruderschaft Selbitz, Wildenberg 23, 95152 Selbitz

Tel. 09280 / 68-0; Fax: 09280 / 68-68; selbitz@christusbruderschaft.de; www.christusbruderschaft.de
Sparkasse Hochfranken IBAN: DE20 7805 0000 0430 1032 75 SWIFT: BYLADEM1HOF